

REINHARD LAUTH  
München 19  
Ferdinand-Maria-Straße 10

H.Herrn  
Pater G. Waldmann SJ  
Newman-Haus  
München  
Kaulbachstr.

München, 13.Mai 1965  
Tag der Erscheinung der hl.  
Gottesmutter in Fatima.

Sehr geehrter Herr Pater Waldmann!

Es fällt mir schwer, Ihnen auf Ihr Antwortschreiben etwas zu sagen. Es fällt mir außerordentlich schwer anzunehmen, daß Sie wirklich nicht wissen, was in diesen Monaten vor sich geht. Ich denke auch immer an Ihre Kapelle im Newman-Haus, wo der leibhaftig gegenwärtige Christus aus dem Mittelpunkt entfernt ist - und es wird mir sehr schwer, etwas weiteres zu sagen. Vielleicht lesen Sie einmal die sel. Anna Katharina Emmerick (Die Passion, Kap. Jesus am Ölberg) darüber nach. Es scheint mir das beste, ich sende Ihnen Anfang Juni einmal das von mir und einigen römisch-katholischen Freunden gesammelte Material nur über Vorkommnisse im Monat Mai; - dann könnten wir darüber sprechen. Vorausgesetzt allerdings, daß wenigstens dieses Material Sie alarmieren wird. Ich kann Ihnen jedenfalls von mir sagen (und von zahlreichen anderen römisch-katholischen Christen, daß wir seit dem 7.März



Reinhard Lauth  
München 19  
Reinhard Lauth  
München 19  
Ferdinand-Maria-Str. 10

H. Herrn  
Pater Waldmann SJ  
Newman-Haus  
München  
Kaulbachstr.

München, 21. Mai 1965.

Sehr geehrter Herr Pater Waldmann,

Ich danke Ihnen für Ihre Antwort auf meinen Brief v. 13. Mai, obwohl ich mit Bedauern feststellen muß, daß Sie auf wesentliche Fragen dieses Briefes nicht eingehen.

Sie schreiben einerseits, Sie seien für die Gestaltung der Kapelle im Newman-Haus nicht verantwortlich. Andererseits scheinen Sie die Entfernung des Allerheiligsten Sakramentes vom Altar doch zu billigen, da Sie auf ähnliche Praktiken im Mittelalter hinweisen.

Meine Antwort darauf: Wenn Sie schon auf die Sakramentshäuser im Mittelalter hinweisen, dann sollten Sie aber auch den Grund für diese Praxis mitanführen. Die Kirchen der romanischen und noch weithin der gotischen Bauzeit dienten als Verteidigungs- und Zufluchtsstätten während der immer wieder vorkommenden Kämpfe und Wirren. Der Grund der Aufbewahrung des Allerheiligsten Sakramentes hinter Gittern in der Seitenwand war der, daß man es vor Schändung bewahren wollte. Sobald aber friedliche Zeiten kamen, hat der katholische Glaube ganz folgerichtig das Allerheiligste auch in den Mittelpunkt der Kirche gebracht, auf den Altar. Genau so lag das Allerheiligste im Tempel des Alten Bundes im Mittelpunkt, und nicht in einem Winkel. Die ständige leibliche Gegenwart Christi ist analog zur ständigen unsichtbaren Gegenwart Gottes im Tempel das Auszeichnende des katholischen Gotteshauses.

Mit der neuen Form aber geschieht das Unerhörte, daß man beim Gebet dem leibhaftig anwesenden Christus den Rücken zukehrt. Wer das tut, ohne Empfindung dafür, was er da tut, der kann keine lebendige Überzeugung und Vorstellung von der Gegenwart Gottes haben.

Zwei Proben aufs Exempel. Ein Prälat erzählte mir erst kürzlich sub sigillo, er habe einen anderen Pfarrer darauf aufmerksam gemacht, daß er die Entfernung des Allerheiligsten Sakraments vom Altar nicht für richtig halte. Der betreffende Pfarrer antwortete ihm wörtlich: "Ja, glauben Sie denn noch an die Gegenwart Christi im Sakramente." - Bischof Graber berichtete neulich wörtlich: "Was soll man dazu sagen, wenn ein Geistlicher auf die Frage der Besucher einer neuen Kirche nach dem Tabernakel erklärt: Die Mahlüberreste werden in diesem Nebenraum aufbewahrt." Vielleicht ist beides in Ihren Augen auch nicht infam?

Ich bin fest überzeugt, daß das Allerheiligste Sakrament sofort wieder im Newman-Haus auf dem Altare wäre, wenn Sie darauf bestünden. Warum tun Sie das nicht?

Sie umgehen in Ihrem Antwortschreiben auch die entscheidende Frage: was auf dem Konzil von einer ganzen Reihe von Bischöfen, darunter den meisten deutschen, in puncto der Autorität des Heiligen Vaters vertreten worden ist. Ich habe anlässlich meines letzten Rombesuchs und meines Vortrags vor 10 Philosophieprofessoren der päpstlichen Universität mit mehreren hervorragenden Professoren über diese Frage gesprochen. Antwort eines der vorzüglichsten katholischen Theologieprofessoren: "Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die Bischöfe auf dem Konzil eine haeretische These vertreten haben". Dasselbe hat mir der Obere eines Ordens unserer Kirche bestätigt. Aber lassen wir Versicherungen und Gegenversicherungen auf sich beruhen.

Das Vaticanum I (sess.4, cap.3) hat zum Dogma erhoben: "Wer sagt... der römische Bischof .... habe nur einen Anteil, nicht aber die ganze Fülle der höchsten Gewalt ... ebenso über die gesamten und die einzelnen Kirchen wie über die gesamten und einzelnen Hirten ... der sei ausgeschlossen." "Hirten und Gläubige, ... sowohl die einzelnen besonders als alle gemeinsam, sind zur Pflichtleistung der hierarchischen Unterordnung und des wahren Gehorsams verbunden..."

Im Schema De Ecclesia, so wie es mit Stimmenmehrheit dem Heiligen Vater zugeleitet wurde, stand der Satz, daß die Bischöfe in ihrer Gesamtheit die volle und oberste Autorität der Kirche besäßen. Dieser Satz steht in direktem und unmittelbarem Widerspruch zum Dogma des Vaticanums I. Das hat den Heiligen Vater, der eigentlich nicht in den Gang der Konzilsbeschlüsse eingreifen wollte, veranlaßt, das Wort 'oberste' durch einen Kardinal streichen zu lassen und dem Schema eine klärende Präambel vorzuschicken. Das kann doch wohl nur geschehen sein, weil das Schema entweder einen direkt haeretischen Satz enthielt oder zum mindesten Formulierungen enthielt, die ein haeretisches Verständnis möglich machten.

Ich weiß, daß man jetzt erklärt, mit dem kontroversen Satz in der vorgelegten Fassung von De Ecclesia sei die Gesamtheit der Bischöfe einschl. des Papstes gemeint gewesen. Elende Ausrede! Denn der Text muß doch so formuliert gewesen sein, daß das eben nicht darin zum Ausdruck kam. Nun kann es sich hier nicht um Unkenntnis oder Ungeschick handeln; - also hat man doch absichtlich eine Meinung zu fixieren gesucht, die gegen die klare Lehre des Vaticanums I steht. (Zum Beweis kann auch dienen, daß verschiedene Professoren-Theologen der Reformer in den letzten Monaten mit Vorträgen hausierten, in denen den Gläubigen dargestellt wurde, daß das Dogma des Vaticanums I nur unter Druck und mit Intrigen der Kurie zustande gekommen sei!)

Nun: ein solches Verhalten nenne ich infam. Denn ehrlicherweise kann nur Bischof unserer Kirche sein, wer glaubt, was die Kirche zu glauben lehrt. Wem das nicht paßt, der soll seinen geistlichen Rock ausziehen. Er kann nicht von sich weiter behaupten, daß er katholisch sei, und schon gar nicht für katholische Gläubige sprechen und entscheiden.

Ich schließe mit einer letzten Frage: Bischof Graber berichtet wörtlich ; daß in einer deutschen katholischen Kirche "jemand beim Kommunionempfang übergangen wurde, weil er, wie es früher üblich war, kniete und nicht stand". Meine Frage an Sie : ist auch das nicht infam, sakrilegisch, ein in der ganzen zweitausendjährigen Geschichte der Kirche unerhörtes Verbrechen - unvorstellbar und unbegreifbar! Ein Christ bekommt, weil er Christus gegenüber demütig ist, nicht das heiligste Sakrament!!!  
Vollzogen wurde dieser sakrilegische Akt von einem Reformer!

Die heilige Gottesmutter in La Salette:

"Les pretres, ministres de mon Fils, les pretres, par leur mauvaise vie, par leurs irrévérances et leur impiété à célébrer les Saints Mystères, par l'amour ... de l'honneur et des plaisirs, les pretres sont devenus des CLOAQUES D'IMPURETE. Oui, les pretres demandent vengeance et la vengeance est suspendue sur leur têtes. Malheur aux pretres et aux personnes consacrés à Dieu, lesquelles, par leurs infidélités et leur mauvaise vie, CRUCIFIENT DE NOUVEAU MON FILS!"

Gedanken eines katholischen Christen!

Ich verbleibe in der Hoffnung, daß Sie diese Dinge ebenso erschüttern wie mich

Ihr Ihnen verbundener

H. Herrn  
Pater Georg Waldmann SJ  
München  
Newman-Haus  
Kaulbachstr.

Reinhard Lauth  
München 19  
Ferdinand-Maria-Str. 10

München, 5. April 1965.

"Misere mihi, Domine, quoniam  
conculcavit me homo".

Sehr geehrter Herr Pater Waldmann,

ich bringe es nicht über mich, Ihnen nicht zu sagen, welcher bedrückenden Eindruck unser letztes Zusammensein anlässlich der Konversion der Frau Dr. Hiller auf mich gemacht hat. Es war nicht zu übersehen, daß Sie jeder Auseinandersetzung über die neue Reformation willentlich aus dem Wege gingen. Da ich nicht voraussetzen darf und will, daß Sie grundsätzlich nicht gewillt sind, mit denen, die aus Gewissens- und Glaubensnot sich gegen diese Reformation auflehnen, überhaupt noch zu sprechen - was ja die größte Mißachtung des Nächsten wäre, die sich denken läßt -, so kann ich nur den Schluß ziehen, daß Sie sich selber bewußt sind, daß die Argumente der Reformatoren nicht stichhaltig sind. Eben das kennzeichnet unsere katholische Situation, wo man im Augenblick auch nur hinschaut. Hinter den in Wahrheit mangelnden Argumenten aber steht ein zweifellos meist nicht vollbewußter, aber deshalb nicht weniger wirklicher zutiefst antikatholischer Instinkt: der Haß des Armen! Ich konnte auch in den letzten Monaten als Hörer Ihrer Predigten nicht verkennen, daß sie Angriffe und Ausfälle gegen die Kurie unseres Heiligen Vaters enthielten. Da es mir nicht gleichgültig sein kann, was Sie in dieser Hinsicht denken und öffentlich vertreten, so erlauben Sie mir, Ihnen dazu das folgende zu sagen.

Aus meinem gesamten katholischen Dasein heraus bin ich - und muß keiner Überzeugung nach jeder katholische Christ sein - gegen diejenigen

- die den Stellvertreter Christi und damit Christus selbst vom absoluten König zu einer Art demokratischen Präsidenten machen wollen, der nur noch zu unterzeichnen hat, was sie mit Mehrheit meinen;

Gegen diejenigen :

- die dem Heiligen Vater seine Kurie, d. i. sein Büro und damit die Möglichkeit einer wirksamen Regierung der heiligen Kirche nehmen wollen;

Gegen diejenigen; die als neue Herodianer den Kindermord oder, was dasselbe ist: die Kinderverhütung - in der Kirche legitimieren wollen;

Gegen diejenigen :

- die das wahre Gebet und Opfer durch eine elende Rhetorik unter dem Stichwort moderne Liturgie ersetzen wollen und es damit den Armen und Elenden unmöglich machen, während der

heiligen Messe mit Gott zu sprechen und zu ihm zu beten.

Gegen diejenigen:

- die den Tabernakel, das heilige Zelt, in dem Christus auf dem Altar einer katholischen Kirche ständig gegenwärtig ist, als bloßen Aufbewalter seiner lästigen und im Grunde überflüssigen Gegenwart ansehen, und ihn in einen Kirchenwinkel auf den Altenteil verbannen; wiederum, damit die Armen ihn nicht mehr finden und mit ihm sprechen können;

Gegen diejenigen:

- die geflissentlich die heilige Jungfrau herabsetzen; das Gebet zu ~~ihre~~ nach der heiligen Messe verbieten, ihre dringenden an das ganze christliche Volk gerichteten Aufforderungen von La Salette, Lourdes und Fatima missachten, totschweigen, nicht mehr an das Volk kommen lassen wollen, und damit der Kirche die Propheten nennen, die Christus ihr verheißen hat;

Gegen diejenigen;

- die in ihrem theologischen Hochmut das arme, betende Volk und seine Verhärung Gottes und der Heiligen für Troddelei halten, zugleich aber im tiefsten Inneren über die Möglichkeit erwägen, ein Bultmann könnte über sie lächeln, und die demselben nicht genug Verheugungen "gegen" die protestantische Irrlehre machen können;

Gegen diejenigen :

- die in der Vorfastenzeit, wo die Kirche betet "circumdederunt me gemitus mortis", als Priester Faschingsreden halten, aber zugleich nicht im geringsten daran zweifeln, daß sie würdig sind, ihre semi-rationalen Einfälle den Armen als Liturgie-Reformation aufzuoktroyieren;

Gegen diejenigen :

- die das heilige Mesopfer als tägliche Sühne abgeschafft wünschen, mit der Begründung, die Priester feierten es ja doch nur aus einem Mißverständenen Se uskomplex heraus; und die damit die Sühne für die unerhörten und unaussprechlichen Verbrechen unserer Zeit gegen Gott verhindern wollen;

Gegen diejenigen;

- die darnach lechzen, auch den Teufel noch als 'getrennten Bruder' zu umarmen, sich mit ihm zu verbrüdern und sich ihm anzugleichen (-'aggiornamenti--), die aber zugleich nichts dringenderes zu tun haben, als den wirklich Gläubigen in den Rücken zu fallen;

Gegen diejenigen :

- die in blasphemischer Weise mit der heiligen Liturgie herumexperimentieren und damit ihre vollkommene Verachtung Gottes, ihre Respektlosigkeit gegenüber dem Allerhöchsten durch die Tat beweisen, ohne Rücksicht auf die Armen, die ihnen als Versuchskanarienvogel dienen;

vagen Einfälle gelten ihnen in ihrem Hochmut ohne weiteres für das letzte Wort der Weisheit!)

Gegen diejenigen :

- die darnach streben, das gesamte Lehrgebäude der katholischen Kirche ins Wanken zu bringen, indem sie lehren, der Sinn der dogmatischen Aussagen wandle sich mit der Zeit; insbesondere gegen Bischöfe, die auf einem katholischen Konzil bewußt eine These über die Kirche zur Annahme bringen wollten, die einem Dogma des 1. Vatikanums über den Primat des Papstes glatt widerspricht, und die so durch den einmal eingeführten Widerspruch das gesamte Lehrgefüge der Kirche erschüttern würden;

Gegen diejenigen:

- insbesondere gegen die Bischöfe, die uns <sup>ja</sup> verbieten wollen oder anraten, nicht zu missionieren, sondern mit den 'getrennten Brüdern' nur das brüderliche Gespräch zu pflegen; die also mit anderen Worten verhindern wollen, daß sie von der Pest des Irrglaubens oder Ungehorsams gegen Gott befreit werden.

Gegen alle diese

hat die von Ihnen so hochgestellte "vornehme Achtung vor der Meinung des Andersdenkenden" doch wohl hoffentlich ihre Grenzen. Denn wo diese Gesinnung wirklich Gesinnung ist, wo ihr folglich die Tat entspricht, da kommt diese Tat auf die Unschuldigen und die Armen - vor allem auf DEN ARMEN, Jesus Christus - zurück. Oder sollen wir Ihrer Meinung nach die Meinung der Anderen auch dort noch vornehm achten, wo sie dazu führt, daß der Moloch im Tempel aufgerichtet und die Kinder verbrannt werden?

Sie werden mir hoffentlich nicht entgegenhalten, alle diese Ansichten und Absichten hätten sich nicht gezeigt oder sogar schon tatsächlich realisiert. Wir können sie täglich feststellen, ohne daß sie die für uns bestellten Hirten - Hirten! - auch nur zu beunruhigen scheinen. Dafür gehen die Schläge eben dieser Hirten und ihrer Helfer pausenlos gegen die betende Kirche und die Armen, die katholisch beiben möchten. Ich höre fast alle Tage, was das einfache Volk von all diesen Bestrebungen denkt und von welchen dunklen Ahnungen für die Zukunft es bedrückt ist. Aber das ist unseren Reformatoren völlig gleich; den ganzen Tag treten sie auf uns herum, wenn sie nur den Respekt der protestantischen aufgeklärten Theologen finden können.

Das sind meine Gedanken, zu ihrem Schweigen am letzten Wochenende und zu Ihren Angriffen gegen die Kurie, d. i. den Arm des Heiligen Vaters, also Christi selber auf Erden.

Ich wollte Ihnen diese Zeilen schon im Herbst schicken, habe sie dann aber zurückgehalten. Ich fühle mich verpflichtet, es jetzt zu tun.

Es ist mir ein Rätsel, wie Sie zu all diesen Vorkommnissen schweigen können!!!

"Wenn Ich zum Gottlosen sage: 'Du wirst sicherlich sterben.' und du verwarnst ihn nicht und redest nicht, um den Gottlosen vor seinem Wandel zu warnen, um ihn am Leben zu erhalten, so wird dieser Gottlose in seiner Schuld sterben; sein Blut aber verurteilt dich von deiner Hand fernern." (Bz.III, 18)

Sie werden mir hoffentlich diese freimütigen Bemerkungen nicht verargen, die aus einem, wegen dessen, was zur Zeit in der Kirche geschieht, gequälten Herzen kommen.

Ihr Ihnen in Jesus und Maria  
verbundener

gez. Reinhard Lauth  
römisch-katholischer Christ  
aus der Kirche des Verlobten  
Abraham und des hl. Benedikt  
Joseph Labre.

H.Herrn  
Pater G. Waldmann  
München  
Newman-Haus  
Kaulbachstr.

Reinhard Lauth  
München 19  
Ferdinand-Maria-Str.10

Sehr geehrter Herr Pater Waldmann,

da ich als Hörer Ihrer Predigten in St-Michael ihre Angriffe und Ausfälle gegen die Kurie des Heiligen Vaters nicht mehr verkennen kann, da es mir aber auch nicht gleichgültig ist, was Sie in dieser Hinsicht denken und öffentlich vertreten, möchte ich Ihnen unverdeckt meine Meinung dazu sagen:

Gegen diejenigen,

- die den Stellvertreter Christi und damit Christus selbst vom absoluten König zu einem demokratischen Präsidenten machen wollen, der nur noch ihre Mehrheitsmeinung zu unterschreiben hat;

Gegen diejenigen,

- die dem Heiligen Vater seine Kurie, d.i. sein Büro und damit die Möglichkeit einer wirksamen Regierung der Kirche nehmen wollen;

Gegen diejenigen,

- die, als neue Herodianer, den Kindermord oder - was dasselbe ist: die Kinderverhütung - in der Kirche legitimieren wollen;

Gegen diejenigen,

- die das wahre Gebet und Opfer durch liturgische - d.i. rhetorische (- und was für ein elend-schlechte Rhetorik! Firlefanzchen ersetzen und damit das Wort Gottes nicht mehr an die Gläubigen kommen lassen wollen;

Gegen diejenigen,

- die geflissentlich die Mutter Christi herabsetzen; ihre dringenden Aufforderungen von La Salette, Lourdes und Fatima mißachten, totschweigen, nicht mehr an das Volk kommen lassen wollen, und damit der Kirche die Propheten nehmen, die Christus ihnen verheißen hat;

Gegen diejenigen,

- die den Tabernakel, in dem Christus auf dem Altar einer katholischen Kirche ständig gegenwärtig ist, als bloßen Aufbewälter seiner lästigen und überflüssigen Gegenwart ansehen, ihn so klein halten wollen wie möglich oder besser noch vom Altar in einen Kirchenwinkel verbannen wollen;

Gegen diejenigen,

- die das heilige Meßopfer als tägliche Sühne für die Werkstage abgeschafft haben möchten, weil die Priester es ja doch nur aus einem mißverstandenen Sexualkomplex heraus feiern, und die damit die Sühne für die unerhörten und

unaussprechlichen Verbrechen gegen Gott in unserer  
Zeit verhindern wollen;

Gegen diejenigen,

- die danach lechzen, auch den Teufel noch als "getrennten Bruder" zu umarmen, sich mit ihm zu verbrüdern und seinen Taktiken entgegenzukommen (aggiornamenti); und so den wahren Gläubigen möglichst wirksam in den Rücken zu fallen;

Gegen alle diese braucht man in den Mitteln angesichts des Kampfes um Sein oder Nichtsein des Leibes Christi auf Erden nicht eben in den Mitteln wählerisch zu sein. Jedes auch nur irgendwie noch tragbare Mittel ist da zu verzeihen.

Gott selber hat uns dies gelehrt am Beispiel Israels und Esaus.

Die Kirche (nicht Petrus) wird den Heiligen Geist ebenso verraten, wie die Juden Christus verraten haben, hat Léon Blox vor etwa einem halben Jahrhundert prophesiert. Und die Gottesmutter, die heilige Jungfrau Maria hat zu Lucia gesagt: es sei die Absicht Satans, sich der geweihten Seelen zu bemächtigen und sie und durch sie die Gläubigen und durch die Gläubigen die Menschheit völlig zu zersetzen. auch nur

Sie werden hoffentlich nicht sagen, einer der oben genannten Absichten sei im Lager der Reformierer nicht zu finden; ich habe für jede einzelne derselben Belege in Händen gehabt.

Das sind meine Gedanken zu Ihren Angriffen auf die Kurie, d. i. den Arm des Heiligen Vaters, das ist des Stellvertreters Christi, d. i. Christi selber.

Sie werden mir, hoffe ich, diese freimütigen Beerkundungen, die aus einem, wegen dessen, was zur Zeit in der Kirche geschieht, Qualen leidenden Herzen kommen, nicht verübeln.

Ihr Ihnen in Jesus und Maria verbundener

PS. Die von Ihnen so hochgestellte "vornehme Achtung vor der Meinung des Andersdenkenden" hat doch wohl da ihre Grenzen, wo diese Meinung wirkliche Gesinnung ist, folglich die Tat ihr entspricht, und wo diese Tat auf die Unschuldigen zukommt. Oder sollen wir die Meinung der Anderen auch dort noch vornehm achten, wo sie den Moloch im Tempel aufrichten und Kinder verbrennen?